



Anna Müller-Keller, SUISAG, Fachbereich Gesundheit

FitPig-Bestandsbetreuung: Erfahrungsbericht - Teil 1

Im Rahmen des FitPig-Projektes nahmen je rund 40 Zucht- und Mastbetriebe an einer gezielten tierärztlichen Bestandsbetreuung durch eine SGD-Beraterin teil.

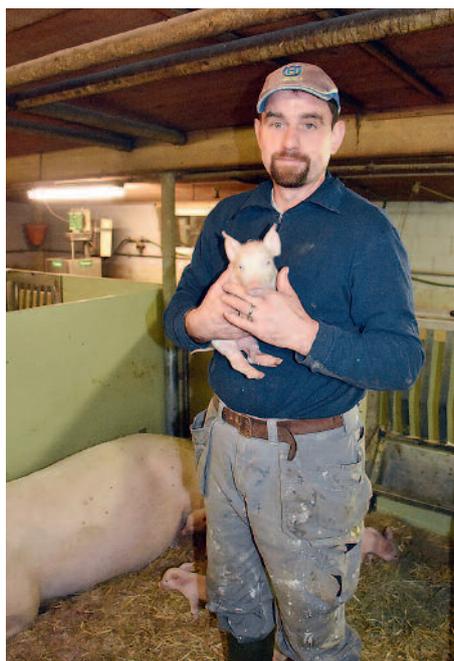
Nach einem ausführlichen Erstbesuch durch eine FitPig-Doktorandin, die viele Daten mittels Fragebogen für eine Risikofaktorenanalyse erhoben hatte, konnte mit der Bestandsbetreuung begonnen werden. Bei meinem ersten Besuch ging es darum, einen persönlichen Eindruck über den ganzen Betrieb zu gewinnen und die Probleme mit dem Produzenten zu besprechen. Gleichzeitig wurde bei Bedarf eine gezielte Diagnostik eingeleitet, um einen Überblick über vorhandene Krankheiten und Erreger und deren Resistenzlage zu erhalten. Anschliessend wurden die Betriebe alle drei Monate besucht, um die Fortschritte aufzunehmen und mit dem Tierhalter das weitere Vorgehen zu besprechen. Ziel der FitPig-Bestandsbetreuung war es den Antibiotikaverbrauch auf dem Betrieb zu senken und zugleich eine gute Tiergesundheit zu erhalten. Etwa drei Monate nach dem vierten und letzten Bestandsbetreuungs-Besuch wird das FitPig-Projekt durch den Abschlussbesuch einer Doktorandin beendet. Dabei wird der Tierhalter u.a. zum Nutzen der Bestandsbetreuung aus seiner Sicht befragt.

Ausgangslage

An einem nebligem Septembermorgen 2014 ging ich bei Ueli Neuenschwander zum ersten Mal vorbei. Auf dem Betrieb standen 23 Sauen, ein Eber, 75 Absetzjäger und 14 Masttiere. Der Betrieb lief unter dem Label IP-Suisse und wurde im 3-Wochen-Rhythmus bewirtschaftet. Die Säugezeit betrug durchschnittlich 5.5 Wochen. Es gab drei Abferkelbuchten und eine Bucht mit Gruppensäugen ab der dritten Lebenswoche. Die Ferkel wurden in einer Bucht abgesetzt, wo sie durchschnittlich 3 Wochen blieben, bevor sie in den hinteren Teil des Stalles kamen, wo die grösseren Absetzferkel eingestallt waren. Mit Ausnahme der Galtsauen waren alle Produktionsstufen in einem Raum.

Der Betrieb lief recht rund, hatte aber einen eher hohen Antibiotikaeinsatz. Alle neugeborenen Ferkel erhielten seit zwei Jahren am ersten Lebenstag ein langwirkendes Antibiotikum. Dieses wurde wegen Durchfallproblemen, plötzlichen Todesfällen und geschwollenen Gelenken eingeführt. Problematisch war auch die Absetzphase, wo trotz Colistineinsatz einige Ferkel Kümmern und Durchfall zeigten. Daher musste bei ca. 30% der Ferkel später zusätzlich ein Chlortetracyclin-Tylosin-Sulfadimidgemisch gegeben werden.

Die Milchfieber-Rate lag bei 10%. Die betroffenen Tiere wurden mit einem Reserveantibiotikum, Entzündungshemmer und Oxytocin behandelt. Als Prophylaxe wurden die Saugferkel gegen Lawsonien und Circovirose geimpft, die Muttersauen gegen Clostridien (Typ C), Coli, Rotlauf und Parvovirus.



Ueli Neuenschwander: Teilnehmer der FitPig-Bestandsbetreuung.

Ueli Neuenschwander: participant au suivi de troupeau FitPig

Robustere Ferkel dank weniger Milchfieber

Um die Milchfieber-Fälle zu reduzieren, wurde empfohlen, allen Maren den Trog mit Wasser zu fluten, damit die Wasseraufnahme gesteigert wird. Da die Kotkonsistenz der Maren ums Absetzen etwas fest war, wird den Sauen seit einem Jahr 1-2 dl Rapsöl ab dem Tag des Einstallens in die Abferkelbuchten bis eine Woche nach dem Decken gegeben. Zudem erhalten sie ein Geburtsfutter ab dem Einstallens bis zwei Tage nach der Geburt. So behalten die Maren während der Säugephase eine bessere Körperkondition. Bei allfälligen Milchfieber-Behandlungen konnte von dem Reserveantibiotikum auf einen Monowirkstoff gewechselt werden. Jede Mare erhält zusätzlich am Tag der Geburt einen Entzündungshemmer, damit sich die Tiere schneller von der Geburt erholen, weniger Schmerzen haben und mehr Milch geben. Die Umsetzung der Massnahmen führte dazu, dass kaum noch Maren wegen Milchfieber mit Antibiotika behandelt werden mussten.

Saugferkeldurchfall gezielt bekämpfen

Mittels Laboruntersuchungen konnten bei den Saugferkeln Clostridium perfringens Typ A nachgewiesen werden. Seit zusätzlich zu der Kombiimpfung Coli – Clostridien Typ C auch die Mutterschutzimpfung gegen Clostridien Typ A eingesetzt wird, starten die Saugferkel auch ohne Antibiotika-Prophylaxe ohne Durchfall. Auf die Behandlung der Saugferkel am ersten Lebenstag konnte für ein Jahr verzichtet werden. Leider ist der Clostridien Typ-A-Impfstoff zurzeit nicht lieferbar. Sofort macht sich der fehlende Mutterschutz bemerkbar und die ersten nicht geimpften Würfe mussten behandelt werden. Es wird nun ein Versuch mit einer Kontaktsuppe gemacht. Dabei wird Durchfallkot von erkrankten Ferkeln in Kuhmilch einen Tag stehen gelassen und anschliessend an die trächtigen Sauen verfüttert damit diese sich mit dem Erreger auseinandersetzen und genügend Antikörper produzieren können. Falls der Impfstoff gegen Clostri-

dien perfringens Typ A länger nicht erhältlich sein sollte, ist die Herstellung eines stallspezifischen Impfstoffes in Betracht zu ziehen.

Damit die Ferkel einen optimalen Start mit einem robusten Immunsystem haben, wird zusätzlich Eisen am 2. und 15. Tag gegeben.

Bedingungen für Absetzferkel optimieren

Um den Absetzferkeln möglichst gute Startbedingungen zu geben, wurde die Reinigung des Absetzstalles optimiert indem ein Einweichschaum und eine anschließende Desinfektion zum Zuge kommen. Um den Erregerdruck zu senken, werden die Kotroste täglich mit Wasser abgeschwenkt.

Bei der Samenbestellung und beim Eber-, resp. Jungsauenzukauf wird neu darauf geachtet, dass reinerbig Coli-F18 resistente Tiere (A/A) zum Einsatz kommen. Bei Nachkommen dieser Elterntiere können sich die

Coli-Bakterien nicht an der Darmwand anheften. So können Probleme mit Ödemkrankheit aber auch Absetzdurchfall verursacht durch E. coli F18 vermieden werden. In Absprache mit dem Futtermittellieferanten wurde das Futter für die Absetzferkel angepasst, um eine Überbelastung des Darmes während der heiklen Absetzphase zu verhindern. Die Ferkel erhalten zusätzlich reichlich ein Cola-Wassergemisch während den ersten zehn Tagen, um die Flüssigkeitsaufnahme zu steigern und um den Mageninhalt anzusäuern, da die Milchsäure nach dem Absetzen wegfällt. Wasser ist das günstigste und wichtigste Nahrungsmittel auch während der Absetzphase!

Bestandsbetreuung als Wegweiser zum Erfolg

Dank der hohen Motivation des Betriebsleiters, der guten Zusammenarbeit zwischen SGD, Bestandstierarzt und Futtermittelberater und der regelmässigen tierärztlichen

Bestandsbetreuung, konnte auf dem Betrieb von Ueli Neuenschwander der Antibiotikaeinsatz stark reduziert werden. Der Betriebsleiter setzt jetzt weniger prophylaktische Antibiotika für ganze Gruppen ein, sondern macht gezielte Einzeltiertherapien. Eine durchdachte Impfstrategie fördert die Immunisierung der Tiere und macht viele antibiotische Behandlungen überflüssig.

Das Feedback von Ueli Neuenschwander beim Abschlussbesuch fiel durchwegs positiv aus. Seine Erwartungen den Antibiotikaeinsatz zu reduzieren und somit der Resistenzentwicklung entgegen zu wirken wurden erfüllt. Er würde aus heutiger Sicht erneut am Projekt teilnehmen und kann eine tierärztliche Bestandsbetreuung durch den SGD weiterempfehlen. ■

Dr. med. vet. Anna Müller-Keller, SGD-Beratungstierärztin Sempach-Zentralschweiz

Suivi de troupeau FitPig: Rapport d'expérience - 1^{ère} partie

Dans le cadre du projet FitPig, environ 40 exploitations d'élevage et 40 d'engraissement ont pris part à un suivi de troupeau vétérinaire effectué par une conseillère SSP.

Après une première visite poussée effectuée par une doctorante FitPig, le suivi de troupeau a pu débuter. Ma première visite avait pour but de me faire une première impression personnelle sur l'exploitation dans son ensemble. Les visites d'exploitation ont ensuite eu lieu tous les trois mois. L'objectif du suivi de troupeau FitPig était de faire baisser sur les exploitations le recours aux antibiotiques. Trois mois environ après la quatrième et dernière visite, le projet FitPig s'achèvera avec la visite finale d'une doctorante.

Situation initiale

En septembre 2014, j'effectuais ma première visite chez Ueli Neuenschwander. L'exploitation fonctionne bien mais présente une consommation d'antibiotiques plutôt élevée. Tous les porcelets nouveau-nés recevaient au premier jour de vie un antibiotique à action prolongée du fait de problèmes de diarrhées, de cas de morts soudaines et d'articulations gonflées. La phase de sevrage était également problématique, quelques porcelets présentaient malgré l'administration de colistine

de la chétivité et des diarrhées. C'est pour quoi env. 30% des porcelets devaient par la suite recevoir en plus un mélange de chlortétracycline, tylosine et sulfadimidine.

Des porcelets plus robustes grâce à une baisse des cas de fièvre de lait

Afin de réduire le nombre de cas de fièvre de lait, il a été conseillé de remplir à ras bord avec de l'eau les auges de toutes les truies afin d'augmenter la l'absorption d'eau. De plus, dès la mise à l'étable jusqu'à deux jours après la mise-bas, un aliment de préparation à la mise-bas leur est donné. Les truies ont ainsi une meilleure condition physique lors de la phase d'allaitement. En cas d'éventuels traitements contre la fièvre de lait, l'antibiotique de réserve peut être remplacé par une substance monoactive. Chaque truie reçoit en plus un anti-inflammatoire le jour de la mise bas. La mise en place de ces mesures a permis de réduire quasiment à zéro les traitements antibiotiques des truies contre la fièvre de lait.

Lutter de manière ciblée contre la diarrhée du porcelet sous la mère

Clostridium perfringens de type A a été mis en évidence chez les porcelets allaités. Depuis qu'en plus de la vaccination combinée E. coli – Clostridium type C la vaccination préventive de la mère contre Clostri-

dium de type A a été mise en place, les porcelets sous la mère démarrent sans prophylaxie antibiotique et sans diarrhée. Pendant un an, il a pu être renoncé au traitement des porcelets sous la mère au premier jour de vie. Malheureusement, le vaccin contre les Clostridium de type A n'est pas disponible pour le moment.

Optimiser les conditions pour les porcelets sevrés

Afin de permettre aux porcelets sevrés un départ dans de si possible bonnes conditions, le nettoyage de la porcherie de sevrage a été optimisé. À la commande de semences et à l'achat de verrats resp. de jeunes truies, des animaux résistants Coli-F18 de race pure (A/A) sont nouvellement choisis. En accord avec les fournisseurs d'aliments, l'aliment pour les porcelets sevrés a été adapté. Les porcelets reçoivent en plus un mélange d'eau et de cola en abondance pendant les dix premiers jours.

Suivi de troupeau: le bon chemin vers le succès

Grâce à la bonne collaboration entre le SSP, le vétérinaire de troupeau, le conseiller en aliment et un accompagnement vétérinaire régulier du troupeau, le recours aux antibiotiques a pu être fortement réduit sur l'exploitation d'Ueli Neuenschwander. ■